

MEDIENMITTEILUNG LES ARTS GSTAAD

«LES ARTS GSTAAD» IM BEWILLIGUNGSVERFAHREN - NEUFAUFLAGE GEPLANT

Der Stiftungsrat von «Les Arts Gstaad» und die Gemeindebehörden von Saanen freuen sich, wie das Projekt für einen Kulturbau in Gstaad vorankommt: Der Gemeinderat hat das Dossier mit den Baugesuchsplänen einstimmig genehmigt und dieses nun dem Kanton zur Vorprüfung übergeben. Die zweite öffentliche Auflage kann stattfinden, sobald der Kanton grünes Licht erteilt. Anschliessend kann die Gemeindeversammlung über die Realisierung des Projektes entscheiden.

Der Stiftungsrat von «Les Arts Gstaad» (LAG) und die Gemeindebehörden von Saanen hatten im Oktober 2015 vereinbart, das Projekt für den Kulturbau «Les Arts Gstaad» im sogenannten kombinierten Verfahren weiter zu entwickeln. Damit wird die Öffentlichkeit alle Projektoptimierungen vor dem Gemeindeversammlungs-Entscheid über das gesamte Projekt nochmals in einem zweiten öffentlichen Verfahren beurteilen können.

Baubewilligungsverfahren: Ein Schritt vor der Gemeindeversammlung

Die Überbauungsordnung besteht aus drei Teil-Bauwerken. Sie werden im Anschluss an die Beurteilung durch Gemeinde und Kanton vor die Gemeindeversammlung kommen. Diese drei Projekte, der Erschliessungstunnel (Bauherr Gemeinde Saanen), das Bahnprojekt (Bauherr MOB) sowie das eigentliche Kulturgebäude (Bauherr Stiftung Les Arts Gstaad) hat der Gemeinderat in einem umfassenden Baugesuch mit der Überbauungsordnung (UeO Nr. 79) beurteilt und an seiner Sitzung vom 12. Juli 2016 einstimmig genehmigt. Die Gemeindebehörden von Saanen betonen die vielen Synergien, welche Saanen und der Region mit dem Projekt erwachsen. **Albert Bach, Gemeindepräsident von Saanen** sagt: «Für die gesamte touristische Region und für Gstaad ist es eine riesige Chance, zumal auch das Zusammengehen und die Lösungen für anstehende Verkehrsfragen mit der MOB bereits geklärt sind. Wir können mit dem Projekt schon heute zeigen, dass alle im Saanenland profitieren könnten. Dieser Gesamtnutzen ist etwas, das wir vom Gemeinderat aus sehr gut aufzeigen und darlegen können. Wenn das Projekt finanziert ist, werden wir diese Aufgabe sehr gern wahrnehmen. Ich sehe es bereits heute, wenn ich mit den Leuten rede: Sie sehen schon, was mit Les Arts Gstaad gewonnen werden kann.»

Nun ist es am Kanton, das Dossier in einer Vorprüfung zu beurteilen und zur Auflage frei zu geben. Erst wenn dieses zweite Auflageverfahren durchgeführt und allfällige Einsprachen behandelt sind sowie die Finanzierung sichergestellt ist, werden die Behörden eine Gemeindeversammlung einberufen. Die Bewohnerinnen und Bewohner von Saanen werden dann über die Realisierung des Projektes, die entsprechenden Kredite und Verträge entscheiden. Bereits stattgefundene Optimierungsarbeiten durch das Architektenteam haben in den letzten Wochen noch eine Ergänzung erfahren: Auf Anregung der Gemeindebehörden von Saanen wurde der Zugang zum gesamten Gebäudekomplex verbessert: der als Arena konzipierte Eingang in das Kulturzentrum wurde verlegt und dient nun gleichzeitig auch als Zugang in den Busbahnhof für Fussgänger. Auch das Sicherheits-, Evakuations- und Brandschutzkonzept sind nun baubewilligungsreif ausgearbeitet.

Unter anderem hatte das Projektteam um den Architekten Rudy Ricciotti bereits 2015 die Anordnung der Gebäudeteile auf dem Grundstück und die Raumordnung im Innern des Gebäudes verbessert. Der gesamte Komplex ist damit dichter und auch kostengünstiger geworden. Der Bauperimeter für den gesamten Kulturbau konnte reduziert und damit die beanspruchte Fläche verkleinert werden. Gleichzeitig wurde der Bau im Sinne einzelner Einsprachen optimiert.

Solide Finanzierung – weitere Mittel sind nötig

Dieser Prozess hat wohl viel Zeit in Anspruch genommen, war aber wichtig und hat sich in einer qualitativen Verbesserung des Projektes ausbezahlt. Für den Stiftungsrat ist zentral, den grossen Support seitens des Tourismus, der Verbände, der Politik wie der Gewerbetreibenden entsprechend erwidern zu können – mittels bestmöglicher Ausgestaltung des Projektes.

Stiftungsratspräsident J. Markus Kappeler sagt: «Wir sind dankbar für die seitens der Bevölkerung und der Behörden angeregten Projektoptimierungs-Ideen. Diese konnten in ein gereiftes Projekt eingebaut werden und haben es weiter verbessert. Steter Abgleich aller Interessen und Ideen ist wichtig, wenn ein Projekt tragfähig werden soll. Wir freuen uns sehr darauf, «Les Arts Gstaad» nochmals öffentlich präsentieren zu dürfen, bevor dann die Gemeindeversammlung entscheiden wird.»

Für den Bau des Teil-Projektes Kulturbau sind Investitionen von rund 105 Millionen Franken veranschlagt. Rund 55 Millionen Franken sind bisher gesichert oder zugesagt: Per Ende Juni 2016 haben Donatoren 45 Millionen Franken für die Projektentwicklung sowie die Realisierung

von «Les Arts Gstaad» zur Verfügung gestellt oder vertraglich verbrieft. 10 Millionen Franken sind seitens des Schweizerischen Lotteriefonds in Aussicht gestellt. Derzeit fehlen Mittel im Umfang von 50 Millionen Schweizer Franken, um das Gebäude zu bauen. Weitere 50 Millionen werden benötigt, um den langfristigen Betrieb zu sichern. Die Finanzierung der Erschliessung sowie der Verkehrsinfrastruktur innerhalb des Gebäudes erfolgt durch die Gemeinde (Parkplätze, Busbahnhof plus Unterführung).

Die neben den Finanzierungszusagen der Gemeinde und des Lotteriefonds nötigen Mittel zum Bau und Betrieb von «Les Arts Gstaad» sollen von privaten Persönlichkeiten oder Unternehmen stammen. Der Stiftungsrat hält seit Anbeginn an diesem Prinzip fest. So haben etwa die Familie des bekannten Schweizer Unternehmers Dr. Stephan Schmidheiny zur Unterstützung des Projektes «Les Arts Gstaad» einen substanziellen finanziellen Beitrag geleistet, ebenso Aline Foriel-Destezet, seit langen Jahren Gast in Gstaad. J. Markus Kappeler: «Die Mittelbeschaffung war und ist unsere grösste Herausforderung. Wir wollen der Gemeindeversammlung ein Projekt präsentieren können, das nicht nur architektonisch hervorragend ist, sondern dessen Finanzierung wir auch ausweisen und langfristig garantieren können.» Albert Bach, Gemeindepräsident: Wer überzeugt ist von Gstaad und unsere Region ins Herz geschlossen hat – wie ein Stephan Schmidheiny – und wer dann nach einem nachhaltigen Projekt sucht für eine Schenkung, der müsste heute fast automatisch auf Les Arts Gstaad stossen. Es wäre ja wirklich eine Investition in etwas Bleibendes, Lebendiges, dazu geschaffen, Gstaad zu feiern und vorwärts zu bringen.»

Der Stiftungsrat

J. Markus Kappeler-Steffen (Präsident), Marco Strahm (Vizepräsident), Stephan Jaggi, Hans Ulrich Märki, Jobst Wagner, Tetiana Bersheda.

Kurt Aellen führt die Baukommission und Hans-Ueli Tschanz verantwortet das Fundraising.

Das Patronatskomitee

Michael S. Bach, Cecilia Bartoli, Aline Foriel-Destezet, Andreas Hurni, Jonas Kaufmann, Noëlle de Kostine, Bethli Küng, Aldo Kropf, Werner Luginbühl, Joachim Sartorius, Dr. Viktoria Schmidheiny, Rolf T. Schneider, Erich von Siebenthal, Christoph Vitali.

Les Arts Gstaad

Im Kulturzentrum Les Arts Gstaad sollen Kunstausstellungen, Konzerte (der Saal mit maximal

1200 Plätzen ersetzt das bestehende Konzert- Zelt des Menuhin Festivals) und weitere Publikumsveranstaltungen stattfinden. Les Arts Gstaad verfolgt das Ziel, das Renommee des Saanenlandes als einen Ort von Weltruf zu festigen und die Anziehungskraft der Destination während des ganzen Jahres nochmals zu steigern. Der Stiftungsrat und eine internationale Jury erkoren im Februar 2010 den Entwurf von Rudy Ricciotti, Träger des französischen Grand Prix National d'Architecture, zum Siegerprojekt der Ausschreibung. Die Kulturinfrastruktur von Les Arts Gstaad soll privat finanziert werden; die öffentliche Hand wird – vorausgesetzt, die Gemeindeversammlung stimmt zu – die Erschliessung und die Verkehrsinfrastruktur innerhalb des Gebäudes übernehmen.

www.lesartsgstaad.com

Rudy Ricciotti

Der Architekt bettet den Bau Les Arts Gstaad in die Topografie und das Dorfbild ein. Mit einer in Holzstämmen gekleideten Kubatur schafft er einen markanten visuellen Bezugspunkt. Ricciotti ist Architekt des Pavillon Noir in Aix-en-Provence (FR). Er gestaltete den Umbau des Nikolai Konzertsaaes in Potsdam (DE), das Musée Jean Cocteau in Menton (FR) und das Département des Arts de l'Islam du Louvre in Paris. In Marseille realisierte der Träger des Grand Prix National d'Architecture das Musée national des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée.

www.rudyricciotti.com

Kontakt:

J. Markus Kappeler-Steffen
Präsident des Stiftungsrates «Les Arts Gstaad»
Tel. +41 33 744 70 04
Tel. +41 79 439 74 71

Gstaad, 20. Juli 2016